

MODULARES QUALIFIZIERUNGSKONZEPT



Schule
inklusive
kulturelle Bildung



Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung 2015 – 2017

Strategische Regio-Partnerschaft zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin, dem Stadtschulrat für Wien und der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Im Projekt Schule „INKLUSIVE Kulturelle Bildung“ haben Vertreter*innen aller beteiligten Einrichtungen in Berlin, Wien und Bern ein länderübergreifendes Netzwerk gebildet, in dem, orientiert an wissenschaftlichen Kriterien, die Möglichkeiten der Umsetzung von Projekten Kultureller Bildung an Schulen erfahren, beobachtet und reflektiert wurden. An der Spitze des Partnerkonsortiums standen die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin – Regionale Schulaufsicht Pankow, das Schulinspektorat des Stadtschulrates für Wien sowie die Erziehungsdirektion des Kantons Bern; weiterhin waren insgesamt 7 Schulen aus den Regionen sowie vielfältige außerschulische Partner beteiligt.

Die Partner

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie – Regionale Schulaufsicht Pankow
Stadtschulrat für Wien –Pflichtschulinspektorat für Inklusion
Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kindergarten Volksschule und Beratung

Grundschule am Kollwitzplatz, Berlin
Grundschule im Blumenviertel, Berlin
Integrative Lernwerkstatt Brigittenau, Wien
Zentrum für Inklusion und Sonderpädagogik, Wien
Volksschule Karl-Löwe-Gasse, Wien
Volksschule Burgdorf/Bern
Volksschule Hasle bei Burgdorf/Bern

EuropaBeratung Berlin
Kunsthochschule Berlin-Weißensee
LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich, Wien
Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur
Interessengemeinschaft Kulturschloss, Schlossmuseum Burgdorf

Titelseite: Die in das Projektlogo montierten Bilder (Ausschnitte) sind in einer gemeinsamen Kunstaktion aller Projektpartner*innen im Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee /Bern entstanden.



Erasmus+

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. „Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung“ ist eine Strategische Regio-Partnerschaft zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin und dem Stadtschulrat für Wien.

Die Partner in Bern haben sich mit finanzieller Förderung von movetia und der Stiftung Mercator Schweiz als assoziierte Partner an der Strategischen Regio-Partnerschaft zwischen Berlin und Wien beteiligt und damit dieses Projekt sehr bereichert.



Inhalt

Qualifizierungskonzept	5
Ziele der Fortbildung	5
Inhalte der Fortbildung	5
Kompetenzen	6
Methodik der Fortbildung	6
Das modulare Qualifizierungskonzept und seine sechs Module	7
Modul 1 / Inhalt: Künstlerische Prozesse	7
Modul 2 / Inhalt: Dokumentationsformen als Ausdruck der Selbstwirksamkeit der Beteiligten	8
Modul 3 / Inhalt: Reflexion	9
Modul 4 / Inhalt: Zeitgemäße Strömungen	10
Modul 5 / Inhalt: Projektmanagement	11
Modul 6 / Inhalt: Das praktische Projekt	12
Impressum	

1 Qualifizierungskonzept

Aufbauend auf den Erfahrungen der Hospitationen und dem fachlichen Austausch der Partnerinnen und Partner von „Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung“ haben wir gemeinsam ein Fortbildungskonzept entwickelt. Das Fortbildungskonzept richtet sich an das pädagogische Personal in Schulen. Es geht darum, das Personal dabei zu unterstützen, Projekte der Kulturellen Bildung gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern auf den Weg zu bringen, durchzuführen, zu begleiten und auch auszuwerten. Unser Konzept setzt sich aus sechs verschiedenen Elementen zusammen. Diese Elemente – oder auch Module – sind so gestaltet, dass sie aufeinander aufbauen, aber gleichzeitig auch einzeln für sich – etwa zur Vertiefung oder Spezialisierung – umgesetzt werden können. Mit der Fortbildung sprechen wir Pädagoginnen und Pädagogen, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Pädagoginnen und Pädagogen mit spezialisierten Aufgaben, wie etwa Kulturbeauftragte an Schulen an.

2 Ziele der Fortbildung

Die Fortbildung soll das pädagogische Personal aus Schule in die Lage versetzen, Projekte der Kulturellen Bildung mit externen Partnerinnen und Partnern aus dem Bereich Kunst- und Kultur gut zu gestalten. Die Teilnehmenden erwerben in der Fortbildung praxisnahes Wissen zu Rahmen- und Gelingensbedingungen von Projekten der Kulturellen Bildung im schulischen Umfeld. Sie erwerben die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten diese in einem multiprofessionellen Team fachübergreifend anzustoßen, weiterzuentwickeln, gut zu begleiten und nach Wunsch selbst durchzuführen.

3 Inhalte der Fortbildung

Zum Einstieg in die Projektarbeit wird der Begriff der Kulturellen Bildung analysiert und definiert. Auf der Mikroebene werden zur Erfassung und Beurteilung der kulturellen Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen geeignete Methoden und Instrumente vermittelt. Zur Analyse von persönlichkeitsstärkenden Faktoren werden Kriterien und Verfahren erarbeitet. Bewährte Feedbacksysteme zur Förderung von Kompetenzen werden diskutiert. Dazu werden Verfahrensweisen analysiert, die Schlüsselkompetenzen der Kinder und Jugendlichen, außerhalb von Benotungssystemen dokumentieren. Darüber hinaus werden die Teilnehmer*innen der Qualifikation in die Lage versetzt, Anerkennungsinstrumente zu evaluieren und dokumentieren sowie deren Wirksamkeit zu untersuchen. Auf der Mesoebene werden die Rahmenbedingungen in einem begleitenden Praxisprojekt erprobt und besprochen. Die Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturschaffenden und die Kooperation mit Kulturinstitutionen werden ebenfalls erprobt und beraten. Dabei werden die besonderen Möglichkeiten, die in Kooperationen dieser Art liegen, besprochen.

4 Kompetenzen

Die Fortbildungsziele werden durch den Erwerb von feldspezifischen Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen in den einzelnen Elementen der Fortbildung erreicht.

Die sechs Einheiten der Fortbildung versetzen die teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Kulturbeauftragten in die Lage, sich selbst zu reflektieren und die eigene Haltung zu analysieren. So erwerben die Teilnehmenden zudem die Kompetenz anderen – Kindern und Jugendlichen – den Raum zu schaffen, sich zu reflektieren. Diese Kompetenz zielt auch darauf, kulturelle Kompetenzentwicklung dieser Zielgruppe zu erfassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Schulleiterinnen und Schulleitern, Kulturbeauftragten und außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus dem Bereich der Kunst- und Kultur ergebnisoffene Wissensformen zu erkennen und zu unterstützen. Ebenso erwerben sie die Fähigkeit künstlerische Prozesse zu erkennen und zu unterstützen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können veränderbare Kriterien in Bezug auf die Qualität der Projekte reflektieren. Sie können Qualität erkennen und unterstützen. Sie werden in die Lage versetzt, Projekte der Kulturellen Bildung auf den Weg zu bringen, zu unterstützen und durchzuführen. Sie erwerben praxisnahes Wissen zu einem kompetenten Projektmanagement.

5 Methodik der Fortbildung

Die modulare Fortbildung folgt einem subjektorientierten Lernverständnis – ausgehend vom lernenden Subjekt und nicht von einem normativ gesetzten Bildungsideal. Daher verzahnt die Fortbildung individuelle Motivationen – wie zum Beispiel die Kooperation mit Kunst- und Kulturpartnerinnen und -partner mit handlungs- und teilnehmerorientierten Lernsettings. Die Settings sind in ihrer Methodik offen und teamorientiert. Der Einbezug unterschiedlicher Professionen und Perspektiven ist dabei grundlegend.

Jedes der sechs Module verbindet Sequenzen des eigenen Erprobens und Erlebens mit praxisreflektierender Theorie und gibt darüber hinaus grundlegende Instrumentarien an die Hand. Der Aspekt der Diversität wird als Querschnittsthema in allen sechs Modulen aufgenommen und theoretisch und praktisch bearbeitet. Aus künstlerischen und wissenschaftlichen Bereichen werden fachübergreifende Verfahrensweisen in Bezug auf die Durchführung von Hospitationen gezielt mit aufgenommen.

Die Fortbildung soll sich im besten Fall darüber hinaus auch auf Teamprozesse auswirken und persönliche Entwicklungen anstoßen.

6 Das modulare Qualifizierungskonzept und seine sechs Module

Modul 1 / Inhalt: Künstlerische Prozesse

Das Modul 1 fragt danach, wie künstlerische Arbeitsprozesse erkannt, initiiert und unterstützt werden können. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht es sich auf das Handlungsfeld Kooperation und Partnerschaft. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

Teilnehmende sind in der Lage teilhabeorientiert-offene, künstlerische Arbeitsprozesse in ihren Projekten zu initiieren, zu erkennen und zu unterstützen. Die Teilnehmenden wissen, wen sie wie und wo ansprechen und einbinden müssen, um künstlerische Arbeitsprozesse dieser Art zu ermöglichen. Sie sind in der Lage, Räume, Strukturen und Materialien im Hinblick auf deren Möglichkeit für künstlerische Prozesse zu prüfen, zu beurteilen und einzusetzen.

Das Modul 1 vermittelt Werkzeuge aus der Wissenschaft und aus den Künsten. Darüber hinaus werden Instrumente der Wertschätzung jenseits von Noten entwickelt und reflektiert. Wie können neue Möglichkeiten der Erfassung von Kompetenzen ohne Noten vertieft, recherchiert und im Rahmen eines Kataloges in einen Transfer gebracht werden? Künstlerische Verfahren der Auswertung werden gemeinsam recherchiert in Vorträgen vermittelt, mit externen Künstler*innen erprobt und reflektiert. Aspekte der Inklusion und Vielfalt werden bezogen auf künstlerische Prozesse analysiert. Wann und wie können welche Themen in die Projekte eingeführt werden? Eigene Recherche und die Diskussion von good practice Beispielen runden das Modul ab.

- Werkzeuge des Denkens
 - Handout (siehe Fachliteratur anbei)
 - Lernbuffet (mit Publikationen aus dem Feld der künstlerischen Praxis)
 - instruktive Inputs von externen Expert*innen (Künstler*innen und Didaktiker*innen der Künste)
- Werkzeuge der Wahrnehmung
 - künstlerische Wahrnehmungsübungen mit Künstler*innen aus verschiedenen künstlerischen Genres (Musik, Bildende Kunst, Theater)
- Werkzeuge der Gestaltung
 - Produktion, Präsentation und Reflexion eigener künstlerischer Sequenzen/Produkte (von Zeichnungen über chorische Proben bis hin zu Gestaltung von räumlichen Objekten, Modellen oder Installationen)
- Werkzeuge der Darstellung
 - Die Teilnehmenden lernen künstlerische Präsentationsformen kennen und erproben diese selbst (von der Lecture Performance über Unsichtbares Theater bis hin zur öffentlichen Twitter Wall)

Modul 2 / Inhalt: Dokumentationsformen als Ausdruck der Selbstwirksamkeit der Beteiligten

Das Modul 2 fragt danach, wie künstlerische Arbeitsprozesse für die Beteiligten und andere sichtbar gemacht werden können und ein Transfer von Erkenntnissen ermöglicht wird. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht es sich auf das Handlungsfeld Schulentwicklung und Schulqualität. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

Teilnehmende sind in der Lage eigene Dokumentationsformen für ihre Projekte partizipativ zu entwickeln und dadurch der Entwicklung der Selbstkonzepte sowie Selbstwirksamkeit auf Seiten der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.
Die Teilnehmenden wissen, wen sie wie und wo ansprechen müssen, um heterogene Dokumentationsformen als Ausdruck der Selbstwirksamkeit der Beteiligten in ihren Projekten umzusetzen. Sie erkennen, initiieren und unterstützen künstlerische, soziale und pädagogische Qualität.

Das Modul 2 vermittelt Instrumente aus Wissenschaft und Kunst. Selbstwirksamkeit, Handlungsorientierung und Fehlerfreundlichkeit werden durch eigenes Tun erfahrbar. Teilsequenzen eines künstlerischen Praxisprojektes werden beispielhaft dokumentiert. Auch findet ein Austausch zu Kontakten, Möglichkeiten und Netzwerken in Bezug auf Dokumentationen und Expert*innen dieses Bereiches statt (zum Beispiel durch einen Katalog mit Künstler*innen, die dafür in Frage kommen). Aspekten der Inklusion und Vielfalt wird in diesem Modul insbesondere in Bezug auf Fragen der Repräsentation, bzw. Darstellungsweisen Raum gegeben. Wie können Darstellungsweisen von Projekten, die stereotypisierend wirken und bestehende Vorurteile und Klischees bestätigen, vermieden werden? Wie können diverse Backgrounds sichtbar gemacht werden? Zur Erarbeitung dieser Fragen werden auch in diesem Modul die verschiedenen Werkzeuge zum Einsatz kommen:

- Werkzeuge des Denkens
 - Handout (siehe Fachliteratur anbei)
 - Lernbuffet (mit internationalen Publikationen aus dem Feld der Praxis von Projekten der Kulturellen Bildung)
 - instruktive Inputs von externen Expert*innen (Erziehungswissenschaftler*innen, Sozialwissenschaftler*innen und Kulturwissenschaftler*innen)
- Werkzeuge der Wahrnehmung
 - Interpretationsverfahren und Analyse von Bildern und weiteren Medien mit Kulturwissenschaftler*innen aus verschiedenen künstlerischen Genres (Musik, Bildende Kunst, Theater)
- Werkzeuge der Gestaltung
 - Produktion, Präsentation und Reflexion eigener Dokumentationsformate (von s/w Kopien über Druckformaten bis hin zur Gestaltung von räumlichen Objekten, Modellen oder Installationen)

- Werkzeuge der Darstellung
 - Die Teilnehmenden lernen Dokumentationsformen kennen und erproben diese selbst (von der creative writing Methoden über Collagen bis hin zur öffentlichen Weblogs)

Modul 3 / Inhalt: Reflexion

Das Modul 3 fragt nach dem eigenen Selbstverständnis der Teilnehmenden und dem Verstehen der anderen – insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Auch geht es darum, die eigene Selbstwirksamkeit und die der anderen zu erkennen und zu stärken. Die eigene Haltung des professionellen (pädagogischen) Selbstverständnisses in der Kooperation mit außerschulischen Partner*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich werden befragt und diskutiert. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht das Modul 3 sich auf das Handlungsfeld Evaluation und Reflexion. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

Teilnehmende sind in der Lage sich und andere zu reflektieren, die eigene Haltung zu analysieren und dadurch der Entwicklung der Selbstkonzepte sowie Selbstwirksamkeit auf Seiten der Kinder und Jugendlichen den dafür erforderlichen Raum zu geben.

Das Modul 3 vermittelt Formate, Ansätze und Methoden der Wertschätzung jenseits von Noten. Bereits in der Wahrnehmung und Beobachtung künstlerischer Prozesse und Projekte ist die eigene Haltung und die Methodik für ein ‚weg-von-Bewertung‘ und ‚hin-zur-anerkennenden-Wertschätzung‘ entscheidend. Der Ansatz der appreciative Inquiry mag hier als ein Beispiel dienen. Daher werden in diesem Modul ethnographische Ansätze der Feldforschung sowie der teilnehmenden Beobachtung durch Expert*innen vermittelt ¹ - instruktiv mit der späteren Möglichkeit der Erprobung. Rahmen von Hospitationen werden diskutiert, z.B. ist es wichtig, genug Zeit für Interviews mit den Akteuren einzuplanen. Aspekten der Inklusion und Vielfalt wird in diesem Modul insbesondere in Bezug auf Fragen der eigenen ‚blinden Flecken‘ Raum gegeben – welche Haltung habe ich zu Produkten von teilnehmenden Kindern und Jugendlichen, die mir in meinem sozialen Umfeld vertraut erscheinen? Ordne ich daher Handlungen, Äußerungen und Darstellungen von Kindern entsprechend eines von mir verinnerlichten, aber nicht bewussten Regelsystems ein und wie kann ich damit bewusster umgehen?

- Werkzeuge des Denkens
 - Handout (siehe Fachliteratur anbei)
 - Lernbuffet (mit internationalen Publikationen aus dem Feld der Praxis von Projekten der Kulturellen Bildung)
 - instruktive Inputs von externen Expert*innen (Erziehungswissenschaftler*innen, Sozialwissenschaftler*innen)

¹ Vergleich: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Lehrerfortbildung unter Einbezug ethnographischer und sozialwissenschaftlicher Verfahren

- Werkzeuge der Wahrnehmung
 - Methoden des Improvisationstheaters mit Schwerpunkt des Perspektivenwechsels werden erprobt und vermittelt
 - Möglichkeiten zeichnerische Dokumentationen werden vermittelt
- Werkzeuge der Gestaltung
 - Entwicklung, Austausch und Reflexion verschiedenster Rückmeldungsformaten wird Raum gegeben: Denkbar sind chorische Elemente entwickelt aus dem Theater der Unterdrückten von Augusto Boal ebenso, wie pädagogisch-künstlerische Verfahren, wie etwa eine öffentliche Wandzeitung, begleitende Projekttagbücher oder sogenannte Time-Labs.

Modul 4 / Inhalt: Zeitgemäße Strömungen

In Modul 4 stehen Formate und Fakten, Themen und Trends im Mittelpunkt, die den aktuellen Diskurs der Kulturellen Bildung bestimmen. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht das Modul 4 sich auf das Handlungsfeld Kooperation und Partnerschaft. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

Teilnehmende sind in der Lage sich in aktuellen Diskussionen und Diskursen thematisch zu verorten und wissen, wen sie wie und wo ansprechen müssen, um aktuelle Formate und Themen in ihre Projekte einzubinden. Sie erkennen, initiieren und unterstützen künstlerische Qualität.

Das Modul 4 beinhaltet fachlich eingebettete Exkursionen an geeignete Institutionen. Im Austausch mit Akteuren der Institutionen werden aktuelle Themen und Formate erprobt und reflektiert. Digitale Formate und Social Media erhalten zusätzlich besondere Aufmerksamkeit. Einerseits geht es dabei darum, die zeitgenössischen kulturellen Praxen Heranwachsender kennenzulernen und zu verstehen. Andererseits werden Potenziale digitaler Medien für künstlerische Projekte (z.B. maky maky) vermittelt. Aspekten der Inklusion und Vielfalt wird in diesem Modul insbesondere in Bezug auf Fragen von Themen und Formaten Raum gegeben: Welche Anforderungen an Themenstellung und Rahmenbedingungen ergeben sich aus diversen Backgrounds? Wie kann inklusiv wirklich inklusiv sein und einen Handlungsrahmen für die Projektpraxis bieten, die niemanden ausschließt?

- Werkzeuge des Denkens
 - Handout und Fachliteratur, die von Partnerinstitutionen vermittelt werden, aktuelle, internationale Fachtexte aus Bereichen der Philosophie und Soziologie
 - Lernbuffet (mit internationalen Publikationen aus dem Feld der Praxis von Projekten der Kulturellen Bildung durch externe Institutionen)
 - instruktive Inputs von externen Expert*innen (Vermittler*innen, Künstler*innen der Partnerinstitutionen)

- Werkzeuge der Wahrnehmung
 - Interpretationsverfahren und Analyse von Themen, Trends, Fakten und Formaten mit Kulturwissenschaftler*innen aus verschiedenen künstlerischen Genres (Musik, Bildende Kunst, Theater)
- Werkzeuge der Gestaltung
 - Produktion, Präsentation und Reflexion eigener Themen und Formate

Modul 5 / Inhalt: Projektmanagement

Das Modul 5 fragt danach, wie ein schulfächerübergreifendes und interdisziplinäres Projekt mit außerschulischen Kooperationspartner*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich geplant, koordiniert und ermöglicht wird. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht sich das Modul 5 auf das Handlungsfeld Angebote in der Schule stärken, vertiefen und verankern sowie Ressourcen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

*Teilnehmende sind in der Lage ein qualitätsvolles Projekt der Kulturellen Bildung mit außerschulischen Kooperationspartner*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich zu planen und zu koordinieren und dabei grundlegende Qualitätskriterien der Kulturellen Bildung zu erfüllen.*

Das Modul 5 wird durch dafür qualifizierte Expert*innen mit regionalen Kenntnissen von Förderstrukturen und Rahmenbedingungen unterstützt. Aspekten der Inklusion und Vielfalt wird in diesem Modul insbesondere in Bezug auf Netzwerke, Strukturen und Kommunikation Raum gegeben: Wie können Netzwerke und Strukturen geschaffen werden, die Newcomer einbindet? Welche Kommunikationsweisen zwischen den Akteuren müssen etabliert werden, um Kindern und Jugendlichen Zugang zu gewähren?

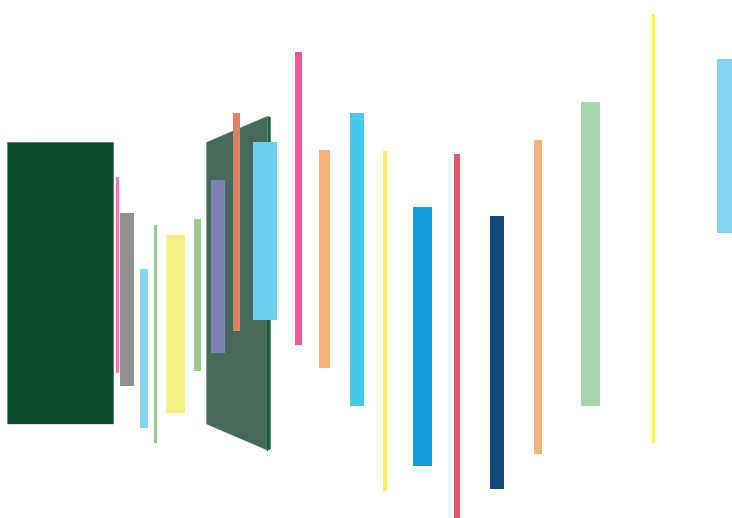
- Werkzeuge des Denkens
 - Handout und Fachliteratur mit Instrumenten aus Modellprogrammen (Kultur macht stark, Künste öffnen Welten, Kulturagenten für kreative Schulen, creative agents, etc.)
 - Lernbuffet (mit internationalen Publikationen aus dem Feld der Praxis von Projekten der Kulturellen Bildung durch externe Institutionen)
 - instruktive Inputs von externen Expert*innen (Kulturmanager*innen)
- Werkzeuge der Wahrnehmung
 - Reflexion der Inputs und Analyse der Instrumente

Modul 6 / Inhalt: Das praktische Projekt

In Modul 6 geht es darum, ein schulfächerübergreifendes und interdisziplinäres Projekt mit außerschulischen Kooperationspartner*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich durchzuführen. Im Rahmen des Praxisleitfadens bezieht sich das Modul 6 auf alle Handlungsfelder. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit folgende Kompetenzen zu erlangen:

*Teilnehmende sind in der Lage ein qualitätsvolles Projekt der Kulturellen Bildung mit außerschulischen Kooperationspartner*innen aus dem Kunst- und Kulturbereich durchzuführen und dabei grundlegende Qualitätskriterien der Kulturellen Bildung zu erfüllen. Sie erkennen, initiieren und unterstützen künstlerische, soziale und pädagogische Qualität.*

Das Modul 6 wird durch ein bis zwei Teilnehmende (Kinder und Jugendliche) sowie durch die Projektleitung begleitet und reflektiert. Gemeinsam mit Pädagog*innen und Künstler*innen werden Praxisteile konzipiert und durchgeführt (interprofessionell). U.a. werden Möglichkeiten von Material und Raum erprobt, Konstellationen und Partnerinstitutionen recherchiert, kontaktiert, erprobt und reflektiert – alle Werkzeuge der Module 1-5 kommen zum Einsatz.



*Wir alle haben Konzepte davon,
wie die Welt funktioniert.
Unsere Erfahrungen sind
grundlegend davon geprägt.
Die große Entdeckungsreise Leben
beginnt aber erst da, wo wir uns
wagen diese Konzepte los zu lassen
und uns mit allen Sinnen dem
„nicht wissen wie“
spielerisch hingeben.*

*Irene
Theaterpädagogin,
Burgdorf/Bern*



Impressum

Redaktionsleitung

Claudia Ehgartner, Carolin Fedier, Mona Jas, Sabine Mähne

Kontakt

www.schule-inklusive-kulturelle-bildung.eu

Satz

Jo Hartmann, pro.fund GmbH

Bilder

Projekt Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung

Projektlogo

Tom Hänsel, tintenfrisch.net

Berlin, August 2017

Download

Auf der Projektwebseite www.schule-inklusive-kulturelle-bildung.eu können Sie diesen Praxisleitfaden auch als pdf herunterladen. Dort finden Sie ebenfalls das Modulare Qualifizierungskonzept als pdf und einen Projektfilm, der den Verlauf des Projektes bzw. den Stand unserer Diskussionen über Kulturelle Bildung an Schule dokumentiert.